



Bild: Markus Roosen

Hier spricht **Martin Engeli**

Travel the world and the seven seas

So ein Tag! – Teil 2

Liebe Freunde, hier nun Teil 2 meines denkwürdigen Tages in England. Ihr erinnert euch an bq 1/2011 und die letzte Frage: „Und welches dieser 100 exquisiten Fahrzeuge willst du jetzt fahren?“ Ich stand wie angewurzelt da und glaubte nicht, was ich da eben gehört hatte. Da die Engländer sowieso auf der falschen Straßenseite fahren, ich echt

nicht entscheiden konnte, welches dieser Schmuckstücke ich bewegen wollte und wir obendrein schon einen kleinen Whisky bei Cliff getrunken hatten, wies ich schweren Herzens die Einladung zu einem wohl unvergesslichen Fahrspaß zurück. Mit einem sehnsuchtsvollen letzten Blick in diese Halle der Freude schlossen wir das Tor hinter uns und machten uns auf, den Abend weiter zu genießen.

Ich hing in Gedanken noch in Betty Davis Auto – nicht Augen – als wir vor einem Pub in einer uralten Mühle irgendwo auf dem Lande anhielten. Erst innen am Tresen fand ich zur Realität zurück, um direkt wieder mit einer Unfassbarkeit konfrontiert zu werden. Immer, wenn meine englischen Gastgeber in Deutschland unterwegs sind und Whisky trinken wollen, mokieren sie, dass sich in unseren Bars „nur“ so ein paar Johnnies, Jackies und artverwandtes Zeug im Angebot befinden. Sie prahlen, dass sich in England die Whisky-Kultur in jedem noch so weit entfernten Landpub auf hohem Niveau bewegt. Wie zum Beweis fragte Mark Gooday die Bedienung, wie viele Whiskys sich gerade im Ausschank befinden. „187“, kam die Antwort wie aus der Pistole geschossen zurück. Hey, ich hatte das Gefühl, da will mich einer auf den Arm nehmen. So eine unglaublich scheinende Zahl als Antwort ohne Zeit der Überlegung parat zu haben, riecht förmlich nach Absprache. Ich äußerte meinen Verdacht der vorherigen telefonischen Akquise auf diese Antwort. Ungläubig versicherten mir die Herren, dass sich in jedem Lokal die Bedienungen über die Anzahl der angebotenen Whiskys im Klaren sind. Sie wollten es mir beweisen und daher zogen wir im weiteren Verlauf des Abends von Pub zu Pub.

Die Frage nach der Anzahl der auszuschenkenden Whiskys wurde zu unserer Standardbegrüßung, und jedes Mal bekamen wir eine Antwort, fast schon vor dem letzten Wort dieser Frage. Die Zahlen bewegten sich immer um die „205“, „237“, „183“. Niemals war die Antwort eine zweistellige oder gar einstellige Zahl. Das muss man sich als Deutscher, der auch gerne Whisky trinkt, mal bildlich vor Augen führen.

Nach ausgiebigem Testat und einem leckeren Abendessen in den Hügeln nordöstlich von London fuhren wir zu Cliffs Anwesen zurück. Er lud uns noch zu einem Schlummertrunk ein, den wir in seinem Wohnzimmer zu uns nehmen sollten. Dort traf mich erneut der Schlag. In der Längswand befanden sich sieben riesige Aquarien, in gebührendem Abstand davor Sitzgarnituren, dass man einen erhabenen Blick auf dieses unglaubliche Schauspiel genießen kann, fast wie im Zoo. Als ich mit einem umschweifigen Blick Feuerfische, Muränen, Papageienfische und sonstige Exoten erkannte, an die man sich aus dem Biologieunterricht noch so eben erinnern kann, kam mir schon so ein Verdacht, der durch Cliff bestätigt wurde. Es handelte sich tatsächlich um die „Sieben Weltmeere“, die Cliff in ihrer vollen Pracht als Fernseher-Ersatz in seinem Wohnzimmer untergebracht hat, mit sämtlichen exotischen Pflanzen und allem giftigen und ungiftigem Getier, was da lebt. Ich stand mit offenem Mund, das Kinn fast auf der Brust auf Barbados und genoss den Anblick, als ich Cliff aus Neuguinea sagen hörte: „Dieses ist ein wunderbarer Abend und für einen solchen Abend sollte man immer ein besonderes Tröpfchen im Hause haben“.

Er schob mich vor einen Schrank. Ich sollte ihn öffnen. Mit klopfendem Herzen blickte ich auf rund 80 teilweise ziemlich staubige Flaschen und erkannte beim näheren Hinsehen Bezeichnungen wie Brandy, Cognac, Portwein, Whisky und ähnliche Getränke. Beim zweiten Hinsehen erschlossen sich mir Jahreszahlen wie 1878, 1823, 1905, 1933, 1912, nichts Neuzeitliches. Als ich Cliffs Worte wie durch Watte hörte: „Unser Gast aus Deutschland möge den Tropfen aussuchen“, habe ich mir zum zweiten Mal fast in die Hose gemacht. Wie der Tag ausging, dazu mehr in der nächsten Ausgabe von bassquarterly. ■

AER

The Acoustic People®

amp three

Besuchen Sie uns!

musikmesse

6. - 9. April 2011

Halle 3.1, Stand G 90

Florian Friedrich über den amp three:

„WOW! Was für ein Sound. Wenn ich auf Tour und damit sehr viel auf Reisen bin, brauche ich einen kleinen, leichten Amp, der dennoch kraftvoll genug ist all meine Bässe optimal wiederzugeben.“

around music
distribution GmbH

Info unter: www.aroundmusic.de

amd around music distribution GmbH, 34277 Fuldabruck

